



Abb. 1. Mußschen. Gesamtansicht von Süden

und Heimatliebe, da liegt über spinnwebgrauen Giebeln und alten Toren schlichte Treue am Althergebrachten, wie es gleich echt nur selten in einer sächsischen Kleinstadt sich findet. Geruhssames, fast dörfliches Kleinstadttreiben, da man an einem Ende des Städtchens weiß, was in den Häuschen am anderen Ende zu Mittag gekocht wird, da sich höflich jedermann grüßt und anredet, da man Zeit findet über den gebrechlichen Jaun weg, zwischen zwei Arbeiten, noch ein Schwätzchen mit der Nachbarin zu machen, wo traumverloren eines Klaviers verwehte Klänge durch alte Gassen huschen und wo es sehr viele Alte gibt — ja, so ist es auch in Mußschen. Aber Mußschens Romantik haftet im Malerisch-Motivreichen, im Aschenbrödelgewand, und Meister Spitzweg hätte helle Freude gehabt, wenn er sich hätte bescheiden können, nicht so hoch in die Wolken hinein zu malen. — Da geht die „Hauptstraße“ krumm und kleinstadtseelig an trauten, weinumgrüntem Giebelhäusern vorüber, wo samtpfötige Katzen hinter blißblanken, blumengeschmückten Fenstern behaglich spinnen, krumm, wie eben nur eine Kleinstadtgasse laufen kann. Sie mündet in das winklige und verschobene Marktplätzchen, wo die Häuser runde Torbogen haben. Eng wird's dann in den „Schloßhäusern“. Über die Brüstung einer altväterlichen Steinbrücke blickt man in eine wilde, struppige Schlucht, auf deren Sohle ein fast versiegendes Wasserlein rinnt. Drüber zwei schwere, mittelalterliche Brückenbogen, die an einem trozigen Achteck-Turm vorüber zum Schloß führen, das über buntblühenden, von Freitreppen unterbrochenen Gartenterrassen behäbig thront. Es ist ein schlichter Bau, Anfang des achtzehnten Jahrhunderts errichtet (nachdem die mittelalterliche Burganlage 1681 niedergebrannt war), inschriftlich verziert und mit vornehmem Altan. Gegenüber ein bescheidenes, wunderbar angelegtes Turmgebäude, des Schloßverwalters Wohnsitz. Alles atmet mitsamt dem Park ganz den Geschmack jener Zeit. — Sprudelt ein Brunnlein ins grünvermooste Steinbecken. Wer sollte sich wundern, wenn seideknisternd ein galantes Reifrockdämchen mit kunstvoll gepudertem